

# PodC JLL Episode 604

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

*Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...*

## Hauptteil

**Episode 604: Die Auferweckung des Lazarus – Teil 5 (Johannes 11,25-33)**

*Johannes 11,25.26: Jesus sprach zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben; wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er gestorben ist; 26 und jeder, der da lebt und an mich glaubt, wird nicht sterben in Ewigkeit. Glaubst du das?*

**Das war die Frage an Marta. Glaubst du das?**

*Johannes 11,27: Sie spricht zu ihm: Ja, Herr, ich glaube, dass du der Christus bist, der Sohn Gottes, der in die Welt kommen soll.*

**Whow... was für ein Bekenntnis! Ich glaube, dass du der Christus bist, der Sohn Gottes, der in die Welt kommen soll!**

**Interessant ist Folgendes: Damit noch viele andere, dieses Bekenntnis sprechen und in Jesus den Christus erkennen, dafür schreibt Johannes sein Evangelium!**

*Johannes 20,30.31: Auch viele andere Zeichen hat nun zwar Jesus vor den Jüngern getan, die nicht in diesem Buch geschrieben sind. 31 Diese aber sind geschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes, und damit ihr durch den Glauben Leben habt in seinem Namen.*

**Merkt ihr? Die Schreibabsicht des Johannesevangeliums ist diese: damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes. Und genau das ist das Bekenntnis der Marta. Ich glaube, dass du der Christus bist, der Sohn Gottes, der in die Welt kommen soll!**

**Es gibt sie also; die Israeliten, die zur Zeit Jesu genau verstanden haben, wer Jesus ist: der Christus, der Sohn und der Gesandte Gottes.**

*Johannes 11,28-30: Und als sie dies gesagt hatte, ging sie hin und rief heimlich ihre Schwester Maria und sagte: Der Lehrer ist da und ruft dich. 29 Als jene es hörte, stand sie schnell auf und ging zu ihm. 30 Jesus aber war noch nicht in das Dorf gekommen, sondern war an dem Ort, wo Marta ihm begegnet war.*

**Wir wissen jetzt, dass Marta zwar von Jesu Kommen gehört, es aber nicht groß rumerzählt hatte. Nicht einmal Maria wusste Bescheid. Ich vermute, dass Marta erst sehen wollte, ob es wirklich Jesus war, der da kam. Aber**

jetzt informiert sie ihre Schwester darüber, dass Jesus auch mit ihr sprechen will. Maria steht also schnell auf, um zu Jesus zu gehen, der sich immer noch außerhalb des Dorfes befand, dort *wo Marta ihm begegnet war*.

*Johannes 11,31: Als nun die Juden, die bei ihr im Haus waren und sie trösteten, sahen, dass Maria schnell aufstand und hinausging, folgten sie ihr, da sie meinten, sie gehe zur Gruft, um dort zu weinen.*

Man kann sich das gut vorstellen. Eine trauernde Frau springt auf... was denken alle anderen drumrum? Sie will zum Grab gehen, um dort zu weinen. Fast richtig.

*Johannes 11,32: Als nun Maria dahin kam, wo Jesus war, und ihn sah, fiel sie ihm zu Füßen und sprach zu ihm: Herr, wenn du hier gewesen wärest, so wäre mein Bruder nicht gestorben.*

Was für ein Moment tiefer Trauer. Maria, die sich weinend vor die Füße Jesu wirft und ihrem Leid und ihrer Frustration Luft macht: *Herr, wenn du hier gewesen wärest, so wäre mein Bruder nicht gestorben.*

*Johannes 11,33: Als nun Jesus sie weinen sah und die Juden weinen, die mit ihr gekommen waren, ergrimte er im Geist und wurde erschüttert.*

Ich weiß nicht, wie es euch geht. Ich habe den Eindruck, dass die Schreiber der Evangelien eher sehr zurückhaltend sind, wenn es um die Emotionalität des Herrn Jesus geht. Das fällt uns heute in Zeiten der Überbetonung von Gefühlen natürlich besonders auf. Wir leben in einer Welt, die Empfindungen häufig mit Wahrheit und Echtheit gleichsetzt. Und deshalb fragen wir uns: Warum lesen wir nicht mehr davon, dass Jesus Angst hat, sich freut, traurig oder verwirrt ist? Hatte er keine Gefühle? Doch – natürlich hatte er die! Als Orientale vielleicht deutlich intensiver als wir sie heute empfinden! Und trotzdem wirkt der Jesus der Evangelien für den postmodernen Leser wenig nahbar, etwas hölzern, gefühlsarm und unterkühlt. Warum?

Und es hat natürlich zuerst etwas mit den Evangelien selber zu tun. Es handelt sich bei ihnen um theologische Texte, nicht um ein psychologisches Portrait im modernen Sinn. Im Vordergrund steht nicht die Gefühlswelt des Messias, sondern sein Auftrag, sein Reden und sein Handeln. Die Leser sollen die Identität des Herrn Jesus als Messias und Sohn Gottes verstehen. Und deshalb werden Emotionen nur dann ausführlicher berichtet, wenn sie eine heilsgeschichtliche (Markus 3,5: Zorn und Traurigkeit über die Verhärtung der Herzen; Lukas 10,21: Die Freude am Wirken Gottes) oder christologische Relevanz (Johannes 11,33–35: Mitleid und Erschütterung angesichts des Todes; Markus 14,33.34: Angst vor dem Tod) besitzen.

Hinzu kommt ein kultureller Faktor. In der antiken Literatur war Zurückhaltung beim Ausdrücken von Emotionen üblich. Ehrlich gesagt

empfinde ich diese Einstellung als durchaus gesund. Und die Zurückhaltung der Evangelien-Texte bewahrt uns davor, Jesus auf seine Gefühle zu reduzieren. Was gerade für heutige Leser eine große Versuchung wäre! Und sie bewahrt uns davor, unseren eigenen Gefühlen zu viel Aufmerksamkeit zu schenken. Gefühle entstehen im Menschen ganz wesentlich durch die Beurteilung von Situationen. Sie sind häufig ganz leicht modulierbar, da hilft dann auch schon mal eine Tasse Kaffee oder eine andere Perspektive auf mein Problem und schon fühle ich mich besser. Wehe wenn ich meinen Gefühlen deshalb zu viel Bedeutung beimesse. Natürlich sind sie wichtig! Ich darf sie auch nicht einfach ignorieren. Manche Gefühle sind sogar super wichtig, weil sie mir ungeschminkt meine Einstellung zu Gott und der Welt spiegeln. Aber Gefühle sind kein Ersatz für Wahrheit und erst recht dürfen mich Gefühle nicht davon abhalten, Wahrheit zu leben! Gefühle sind schlechte Ratgeber! Und genau das können wir vom Herrn Jesus lernen!

*Johannes 11,33: Als nun Jesus sie weinen sah und die Juden weinen, die mit ihr gekommen waren, ergrimmte er im Geist und wurde erschüttert*

Warum wird Jesus sauer? Was *erschüttert* ihn im *Geist*. Jesus wird hier nicht nur als traurig beschrieben. Das ist er auch, wie wir noch sehen werden; aber hier heißt es: *er ergrimmte im Geist und wurde erschüttert*. Frage: Auf wen ist er sauer? Und wir müssen wieder vorsichtig sein, wenn wir eine Antwort geben, die nicht im Text steht. Es kann gut sein, dass Johannes es nicht weiß. Er hat nur gesehen, dass Jesus *ergrimmte*. Aber warum sollte er im Angesicht einer Trauerfeier ergrimmen? Und die Antwort ist vielleicht ganz einfach. Weil ihm eine weinende Maria zu Füßen liegt und weil er am Grab seines Freundes dem grausigen Wirken des Teufels gegenüber steht. Lasst uns nie vergessen, wozu Gott Mensch wurde:

*1Johannes 3,8: ... Hierzu ist der Sohn Gottes offenbart worden, damit er die Werke des Teufels vernichtet.*

Gott wurde Mensch, um – Hebräer 2,14 - *durch den Tod den zunichtezumachen, der die Macht des Todes hat, das ist den Teufel*. Hier steht Jesus vor dem Werk seines Erzfeindes und *ergrimmt im Geist*. *Erschüttert* blickt er auf das zerstörerische Werk des Teufels, das sich nie deutlicher offenbart als in der Trauer über liebe Menschen, die gestorben sind.

## **Anwendungen**

Was könntest du jetzt tun?

Kannst du den Hass Jesu auf alles Satanische teilen oder gibt es Sünde, die du heimlich lieb gewonnen hast?

Das war es für heute.

Mein Tipp: Geh regelmäßig zu einem Gottesdienst, der dir gut tut und wo du

dich in die Gemeinschaft mit deinen Gaben einbringen kannst.  
Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.  
AMEN